

MENSCHEN IM STURM

VII.

Barnave und die Flucht des Königs

Nachdem Ludwig XVI., eskortiert vom Pariser Volk, nach Paris zurückgebracht worden war, schien er mit sich zu Rade zu gehen. Auch die konstituierende Versammlung war ihm in die Hauptstadt gefolgt und beriet unter der Aufsicht des Volkes. In dem weiten Saal des Manège besetzte die Volksmasse nicht nur die Tribünen, welche 1000 bis 1200 Zuhörer umfaßten, sondern auch die Wandelgänge. Die berühmte Diskussion, ob das Recht über Krieg und Frieden dem König oder dem Volk gehöre, rief die beiden machtvollsten Redner der Konstituante, Mirabeau und Barnave, auf den Plan u. wurde vom Volk mit Leidenschaft verfolgt. Ein fremder Diplomat beschrieb die Haltung des Volkes während der Debatten: «Menschen mit irrem Blick, hohlen Wangen, blau vor Erregung, schäumend vor Wut (woran man merkt, daß dieser Diplomat das neue Regime nicht besonders liebte), liefen von Gruppe zu Gruppe u. schrien: «Ihr seid Angstmeier. Wenn die Versammlung zum König hält, rufen wir zu den Waffen. Die Versammlung sei auf ihrer Hut, wir werden Paris in Feuer und Blut untergehen lassen, wenn ihr der Nation ihre Rechte vorenthaltet.»

Auf dem Bundesfest, das einige Zeit nachher auf dem Champ de Mars stattfand, schwur Ludwig XVI. vor mehr als 200 000 Menschen, er halte mit all seiner Gewalt an der Verfassung fest, welche die Versammlung beschlossen und er angenommen habe. Aber die Anhänger der Gegenrevolution brachten ihn dazu, mit dem Kaiser von Oesterreich zu verhandeln, der sich bereit zeigte, die französische

gegenrevolutionäre Armee zu verstärken, welche sich unter dem Oberbefehl des Marquis de Bouillé westlich von Montmédy und in Metz zusammengezogen hatte. Ludwig XVI. beschloß sogar, heimlich zu Bouillés Heer zu gelangen, um an dessen Spitze als absoluter Herrscher wieder in Paris einzuziehen. Der Graf Fersen, der glühende Verehrer Maria-Antoinettes, wurde beauftragt, die



Die Königin Maria-Antoinette.

Flucht vorzubereiten, und in der Nacht vom 21. Juni 1791 verließ Ludwig XVI., als Kammerdiener verkleidet, mit Maria-Antoinette, ihren beiden Kindern und drei Leibgarden heimlich die Tuilerien. Aber Marat hatte im «Ami du Peuple» auf den unaufrechten Charakter des Königs aufmerksam gemacht. Außerdem geschah die Flucht durch verschiedene Zwischenfälle mit 3 Stunden Verspätung, während unter denen, die bei der Flucht behilflich sein sollten, Mißverständnisse entstanden. In dem kleinen Ort Varenne an der Aire, am Fuße der Argonnen wurde die königliche Kalesche vor dem Posthaus durch den war, angehalten; er verhinderte mit Hilfe der Bevölkerung die Weiterfahrt. Der Krämer Sauce, der Gemeindevorsteher König und die Königin versuchten es auf jede Weise, aber Sauce, seine Frau und deren Anhang blieben fest. Auf eine Anrede des Königs antwortete ein alter Mann, der Père Gérardel, in seinem saftigen Platt:

«Sire, je n'm'y fions mie.»

Die benachrichtigte Versammlung schickte den Vorsitzenden Barnave und zwei Mitglieder. Pétion und Latour-Maubourg, nach Varenne mit dem Auftrag, die Flüchtigen nach Paris zurückzubringen. Auf dem Rückwege mußte Ludwig XVI. scharfe Worte von den Ortsvertretungen der durchfahrenen Ortschaften hören: Zu Epernay hielt der Distriktspräsident eine Drohrede, und eine Frau aus dem Volke sagte zu der Königin: «Geh hin, mein Lämmchen, du wirst was erleben.»

Bei Sainte-Menehould wurde der Graf Dampierre, der herbeieilte, um Ludwig XVI. beizustehen, von der Bevölkerung ermordet.

Während der ersten Fahrstunden sagte Maria-Antoinette, weil Barnave sich schweigend verhielt, zu Pétion:

«Sagen Sie doch zu Ihrem Freund, er möchte, bitte, nicht zum Fenster hinaussehen, wenn ich ihm eine Frage stelle.» Vielleicht spürte Maria-Antoinette mit ihrem weiblichen Instinkt, daß in Barnave eine Veränderung vor sich ging. Jedenfalls war das Eis bald gebrochen und Barnave verkehrte fürderhin recht freundschaftlich mit der Königin.

Er schreibt: «Eine Zeit, die auf ewig in meinem Gedächtnis eingegraben ist, die der infamen Verleumdung soviele Vorwände geliefert hat, die mir aber dazu verholfen hat, mein Unglück leichter zu ertragen, da sie mir dieses beispiellose Mißgeschick gezeigt hat.»

«Keiner konnte besser reden als Barnave.» sagte Mirabeau, «aber der Gott ist nicht in ihm.»

In Paris erwartete das Volk den König. Die Champs-Élysées entlang stand die Nationalgarde, ohne das Gewehr zu präsentieren: Das Volk der Faubougs Saint-Antoine und Saint-Marceau trug an jeder Lanzenspitze ein Brot, womit Ludwig XVI.

gesagt sein sollte, daß durch des Königs Fersen die Hungersnot einzuziehen muß. Dennoch ertönten auf der Durchfahrt keine feindlichen Rufe. Plakate sagten ganz unzweideutig: «Wer dem König zujubelt, wird gepeitscht, wer ihn beschimpft, wird gehenkt.»

Welches waren nach dem denkwürdigen Tag von Varenne die Beziehungen zwischen der Königin u. demjenigen, über den Mirabeau vor seinem Tode sagte: «Aus diesem jungen Baum wird ein Mastbaum werden?»

Soll dieser revolutionäre Bürger mit dem ausdrucksvollen Gesicht, seinem blonden Haar, seinen blauen, sanften Augen, der sehr feinfühlig und gebildet war, infolge seiner Begegnung mit Maria-

Verhaftung Ludwig XVI. zu Varennes.

